

## **Preconference-Workshop**

### **Behandlung von sexuellen Störungen nach sexuellen Gewalterfahrungen**

*Dr. med. Melanie Büttner, Karin Paschinger*

*Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Ambulanz für Traumafolgestörungen, Klinikum rechts der Isar der TU München*

Frauen und Männer mit sexuellen Gewalterfahrungen haben oft erhebliche Probleme im Umgang mit Sexualität. Aversive Gefühle, Intrusionen, Dissoziation und vielfältige Körperbeschwerden wie z. B. Schmerzen, Empfindungslosigkeit und sexuelle Funktionsstörungen lassen intime Begegnungen zu unerträglichen Erfahrungen werden, die entweder vermieden oder auf selbstschädigende Weise erduldet werden. Andererseits kann es bei Betroffenen von sexueller Gewalt zu sexuellem Risiko- und Suchtverhalten kommen, nicht selten mit ernsthaften Konsequenzen für die eigene seelische und körperliche Unversehrtheit. Partnerschaftsprobleme, Trennungen, Einsamkeit, seelische Krisen und schwere körperliche Erkrankungen zählen zu den möglichen Folgen von traumaassoziierten sexuellen Störungen. Die Ressource Sexualität als Möglichkeit Verbundenheit, Lebendigkeit und Sinnlichkeit zu erleben, ist nicht zugänglich. Wie kann man mit Betroffenen von sexueller Gewalt über ihre Sexualität ins Gespräch kommen? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit die Arbeit an der Sexualität gelingen kann? Wie sollte die Behandlung gestaltet sein? Die Referentinnen stellen einen Ansatz vor, der Elemente aus der Trauma-, Sexual-, systemischen und Körpertherapie verbindet und den/die Partner\*in intensiv miteinbezieht. Zahlreiche Fallbeispiele und Selbsterfahrungsanteile ergänzen die praxisnahe Informationsvermittlung.

Literatur:

Büttner, M. (Hrsg.). Sexualität und Trauma: Grundlagen und Therapie traumaassoziiertter Störungen. Schattauer, 2017.

Max. 50 Teilnehmer\_innen

Bitte beachten Sie dass der Workshop bis 16.30 Uhr verlängert ist.